



1944

67. Vereinsjahr

29. Februar 1944



**D.A.V. Zweig
Rosenheim**
Donnerstag, 2. März, 19.30
Uhr, Flözinger-Löchl-Saal
(Samerstraße 17)

**Farbenlichtbilder-
Vortrag**

„Unsere Heimat - unsere Berge“ von
Herrn **Beppo Huber**, Rosenheim.
Hiezu ergeht an alle Mitglieder freundliche
Einladung Die Zweigführung.

01. März 1944

Vortrag im Deutschen Alpenverein.
Am morgigen Donnerstag, 2. März, 19.30 Uhr,
wird den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins
im Flözingerlöchl-Saal wieder ein Farbenlicht-
bildervortrag geboten. Der bestbekannte Lichtbild-
ner **Beppo Huber**, Ehrenmitglied des Zweiges
Rosenheim, wird die Mitglieder mit einer großen
Anzahl prächtiger Farbbilder aus „Unserer Hei-
mat — Unseren Bergen“ erfreuen.

03. März 1944

Deutscher Alpenverein, Zweig Rosenheim:

Unsere Heimat — unsere Berge

Ein Schönheitsjäger zeigte, was er fand ...

Es gibt sehr viele künstlerisch empfindende Men-
schen, weit mehr als man glaubt. Oft sind sie
mit ihren Augen auf Schönheitsjagd unterwegs
und was sie wahrnehmen, bleibt zuweilen als
dauernder Gewinn in ihrer Erinnerung haften. Bei-
der können sie nicht weitergeben, was sie fanden.
Sie sind eben „verhinderte Künstler“, sie nehmen
wohl auf, was sie empfangen, aber die Möglich-
keit zum Weiterreichen fehlt ihnen.

Da hat es der Mann mit der Farbbildkamera
gut. Er gehört zum Verwandtschaftskreis der
Künstler, er hat Maleraugen, er muß mit dem
Herzen „malen“. Sonst wäre es ihm nicht mög-
lich, aus der Vielgestalt der Landschaft jene Wahl
zu treffen, die das gute, wirklich schöne Bild er-
gibt. Farbe und Beleuchtung, Raum, Tiefe, Hin-
tergrund, dazu das harmonisch eingefügte Gegen-
ständliche und jener feine, unmerkliche Zauber,
der das Schöne vom Seelischen her erst wirklich
schön macht, all dies muß vom Farblichtbildner
beachtet und erkannt werden. Auch von ihm gilt
das Goethewort: Zum Schauen geboren ...

Wir hatten gestern Gelegenheit, in einer klei-
nen Abend-Veranstaltung des Deutschen Alpen-
vereins, Zweig Rosenheim, eine Reihe der schön-
sten Heimatbilder zu sehen, von ihrem Schöpfer
Beppo Huber selbst vorgeführt und erläutert.
Diese Farblichtbilder, mit modernsten technischen
Möglichkeiten geschaffen, waren von ungewöhn-
lichem Reiz. Man hatte ihnen, wie Vorstand **He-
liel** eingangs ausführte, das Motto gegeben:
Unsere Heimat — unsere Berge! Und so zogen
sie auch an den entzückten Augen vorüber wie ein

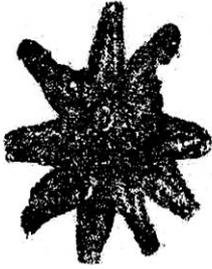
bildgewordenes Preislied der Heimat, viel Be-
kanntes und Geliebtes, was durch dieses Wieder-
sehen erhöhte Bedeutung gewann. Ein Schön-
heitsjäger hatte alle diese Bilder gefunden und
weitergereicht. Man nahm sie dankbar entgegen
als besonderen Trost und herzliche Aufmunterung,
wie sie nur die Heimat in schweren Zeiten geben
kann: Seht, so schön bin ich! Und so schön bleibe
ich, was auch geschehen mag!

Tirol, Inntal, Mangfall- und Chiemgau, Sims-
see und Chiemsee, die Nachbarstadt Wasserburg,
aber auch unser altes Rosenheim selber sah man
in malerischen Bildausschnitten, und mancher mochte
sich im stillen sagen, daß man im Alltag schon
an viel Schönheit achtlos vorbeigelaufen sei. Oft
hatten die Bilder eine seltsame Leuchtkraft wie
von innen her: silberumsäumte Birkenleiber, ein
blühend nasser Zaun nach einem Gewitterregen,
durchsonntes Gewölk und vor allem wunderbare
Sonnenauf- und -untergänge. **Beppo Huber** ar-
beitet mit dem Licht geradezu souverän. Viele
Bilder sind wohlgelungene kleine Wagnisse, ein
günstiger Augenblickfang, eine einmalige herrliche
Beute. Man kann ihm nur Glück wünschen auf
weiteren „Fischzügen“ mit der Farbbildkamera in
unserer schönen Heimat.

Vorstand **Helisel** traf im Schlußwort den Nagel
auf den Kopf, als er sagte, daß wohl jeder An-
wesende sich gern das eine oder andere Bild aus-
gewählt hätte, um es zuhause als Wandschmuck
zu gebrauchen. Den schuldigen Dank für diese
Stunde des Schauens und Genießens stiftete ein
besonders starker Beifall ab.

M. B.

07. April 1944



**D.A.V. Zweig
Rosenheim**
Donnerstag, 13. April, 19.30
Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal
(Samerstraße 17)
**66. ord. Mitglieder-
Versammlung**

Tag.-Ord.: 1. Jahres- u. Kassebericht. 2. Berichte der Sachwalter. 3. Entlastung des Vereinsführers u. seiner Mitarbeiter. 4. Genehm des Haushaltanschlags 1943/44. 5. Anträge. 6. **Ehrung von Mitgliedern.**
Anträge sind an die Zweigführung bis spät. 11. April einzureichen. An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.
Die Zweigführung.

14. April 1944

Pflanzenschutz in den Alpen
Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins

Anlässlich einer Mitgliederversammlung veranstaltete der Deutsche Alpenverein, Zweig Rosenheim, unter Leitung des stellvertretenden Zweigführers, Sepp Helzel, einen Lichtbildervortrag über den Schutz der Alpenpflanzen. Nachdem der Vortragende, Oberforstmeister Karl Eppner einen Überblick von der Entwicklung des Naturschutzes gegeben hatte, machte er mit seinen Zuhörern einen bunten Lichtbilder-Spaziergang durch die Natur unserer Berge, wie sie sich in den verschiedenen Jahreszeiten in ihrer Mannigfaltigkeit und farbigen Schönheit zeigt. Auch die Tiere der Bergwelt hatte die Kamera mit ihrem scharfen Auge eingefangen. Oberforstmeister Eppner, der Vorsitzende des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere ist, hat es verstanden, Ehrfurcht, Liebe und Verständnis für die blühende, freudende und fleugende Welt der Berge in den Herzen seiner Zuhörer zu vergrößern. Und vor allem: es war jedem am Schluß klar, wie wichtig der Schutz von Pflanze und Tier in den Alpenländern ist — denn es soll sich ja nicht nur der, der die Pflanze als erster findet und pflückt, und nicht nur der, dem ein Tier vor den Lauf kommt, eine Freude daran haben! Nein, es sind noch viele viele Menschen, die sich auf Wanderungen durch die Berge an dieser Schönheit freuen wollen. — So dankte lebhafter, zustimmender Beifall dem Vortragenden.

11. April 1944

Farblichtbildervortrag im Alpenverein. Am kommenden Donnerstag findet im Flötzingerlöchl-Saal um 19.30 Uhr wieder ein Farblichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins Rosenheim statt. — Der Vorsitzende des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen, Oberforstmeister Eppner von Marquattstein wurde für diesen Abend gewonnen. In der nachfolgenden ordentlichen Mitgliederversammlung werden im Rahmen der Tagesordnung auch eine große Anzahl Mitglieder mit dem Edelweiß für langjährige Mitgliedschaft geehrt.

17. April 1944

Stadtnachrichten

40 Jahre im Alpenverein

Aus dem Jahresbericht der ordentlichen Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim, fand am Donnerstag, 13. April, im Zusammenhang mit dem Vortrag über Pflanzenschutz in den Alpen, von dem wir bereits berichteten, statt.

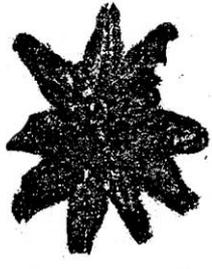
Die Versammlung brachte einen großen Rechenschaftsbericht über die Ereignisse und Arbeiten des letzten Jahres. Der stellvertretende Zweigführer Helzel stellte zu Beginn fest, daß der diesjährige Zweig 7 Ehrenmitglieder, 756 Mitglieder und 35 Jungmannen umfaßt. Es folgte ein Bericht über das Brunnsteinhaus, dessen neuer Wächter sich gut eingeführt hat. Auch die Hochries- und Rosenheimer-Hütte hatten eine außerordentlich hohe Besucherzahl aufzuweisen (11757 und 2500 Personen). Die Wege von Oberaudorf zum Spitzsteinhaus bis zur Klausenalm und vom Brunnsteinhaus zum Großtraithen wurden neu markiert. Die Kasseaufstellung ergab Einnahmen von 10 829,54 RM. gegen Ausgaben von 9936,28 RM., also einen Reinertrag von 892,26 RM.

Es sind, wie aus dem Bergfahrtenbericht hervorgeht, bei der günstigen Witterung des Vorjahres viele Touren in den Gebieten der Ostalpen unternommen worden. Der 86jährige Bergvater Arno Lotz hat sogar noch 13 Bergfahrten, darunter auf den Großtraithen, das Sonned und das Kellersch, unternommen.

In diesem Jahr feiert der Deutsche Alpenverein sein 75jähriges Bestehen. Der Leiter der Versammlung, Sepp Helzel, betonte die außerordentliche Entwicklung, den sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg des Vereins und hob die Verdienste hervor, die sich viele der Rosenheimer Mitglieder schon in langen Jahren erworben haben. Reichsbahnbeamten Josef Maier, Oberfeldarzt Med.-Rat Dr. med. R. Mayer, Oberlot.-Führer Ramsner, Justizrat Josef Scheuer und Rechtsanwalt Hubert Weinberger erhielten das Ehrenzeichen der 40jährigen Mitgliedschaft, weitere 60 Mitglieder wurde das der 25jährigen Mitgliedschaft überreicht.

Justizrat Scheuer dankte im Namen der Ausgeschiedenen und sprach den Wunsch aus, daß der Zweig Rosenheim im Rahmen des Deutschen Alpenvereins weiterhin eine so wertvolle und erfolgreiche Arbeit leisten möge wie bisher.

12. April 1944



**D.A.V. Zweig
Rosenheim**
Donnerstag, 13. April, 19.30
Uhr, Flötzinger-Löchl-Saal
(Samerstraße 17)
**Farben-Lichtbilder-
Vortrag**

„Bunte Bilder von Blüten u. Bäumen unserer Berge“ von Hrn. Oberforstmeist. Eppner. Anschließ. **66. ord. Mitglieder-Versammlung.** Tag.-Ord.: Siehe Nr. 82 d. Ros. Anz. Hierauf **Ehrung v. Mitgliedern.** An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.
Die Zweigführung.

1944

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

20. Juni 1944

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder und Onkel 9255

Herr Michael Kaempfel

Postinspektor a. D.

im 75. Lebensjahr.

Markt Schwaben, Aichach, Hochstätt,
Rosenheim den 19. Juni 1944.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung in Markt Schwaben am Donners-
tag, 22. Juni vorm. 9 Uhr.

Für Beerdigungsteilnehmer: Abfahrt Bahnhof Rosenheim
früh 6.20 Uhr über München Ostbahnhof.

20. Juni 1944

Kaempfel Michl gestorben

Kurz nach seinem 74. Geburtstag ist in Markt Schwaben, wohin er vor wenigen Wochen bereits schwer erkrankt, auf seinen Wunsch noch verbracht wurde, der weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Heimatdichter Kaempfel Michl gestorben. Der Heimgegangene hat in den 50 Jahren seines Hierseins, von denen er 40 Jahre als Postinspektor tätig war, auch im gesellschaftlichen Leben Rosenheims besonders als Vorsitzender des weit bekannten „Jünferl-Vereines“ eine große Rolle gespielt. Seine von urwüchsigem Humor sprühenden Dichtungen haben allen Veranstaltungen eine besondere Note gegeben. Einmalig in seiner Art hatte er mit seiner populären Kunst einen großen Freundestreis. Auch in sozialer Hinsicht stellte sich der Heimgegangene selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit. Als Mitglied der Alpenvereinssektion Rosenheim hatte sich Kaempfel Michl besonders hervorgetan und es fehlten nur noch zwei Besteigungen des Brünnteins zum 800. Besuch des Brünnteinhauses, dessen langjähriger Hüttenwart er war.

Die Beerdigung findet auf seinen Wunsch am Donnerstag in Markt Schwaben statt.

12. Juni 1944



Zur Erinnerung im Gebete
an Herrn

Michael Kaempfel

Postinspektor i. R.
in Rosenheim

geboren am 12. Juni 1870
gestorben am 19. Juni 1944
versehen mit den hl. Sterbsakramenten

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihm!
Vater unser.

Druck von Max Lippl. Markt Schwaben

23. Juni 1944

Kaempfel Michl zu Grabe geleitet.

Ueberaus groß und ehrenvoll war die Beteiligung an der Beerdigung von Postinspektor a. D. Michael Kaempfel, die am vergangenen Donnerstag in Markt Schwaben stattfand. Der Verstorbene war unter dem allgemein bekannten Namen Kaempfel-Michl in Rosenheim geradezu ein Begriff gewesen, ein unverwundlicher Vertreter des Humors und der guten Laune. So waren zu seinem Leichenbegängnis auch zahlreiche Rosenheimer erschienen. Als offizielle Vertreter der Stadt nahmen Ratsherr Maier und Amtmann Winter an der Trauerfeier teil. Der Oberbürgermeister der Stadt Rosenheim ließ durch Ratsherrn Maier eine herrliche Kranzspende mit Widmungsschleife am Grabe niederlegen. Weitere Kränze wurden mit herzlichen Nachrufen niedergelegt: im Namen des Präsidenten der Reichspostdirektion München durch Obersekretär Lang-Rosenheim, für den Deutschen Alpenverein, Zweig Rosenheim, durch Vorsitzenden Sepp Heliel, für die Brünntein-Freunde, die ihrem Bergkameraden einen Latschenkranz von seinem Lieblingsberg sandten, durch Peter Bauer, für die Studiengenossenschaft der „Hilaren“ durch Justizrat Scheuer, für das „Wilde Casino“ durch Direktor Julius Niedermayr, für die ehemaligen Berufskameraden durch Postamtman a. D. Felder, für den Jünferlverein durch Amtmann Gmeinwieser und für die Freunde aus Obersfildorf durch den Reichsbahnbeamten Stempfle-Obersfildorf.

09. September 1944

50 Jahre Brünstein-Haus

Das Schutzhäus des Alpenvereinszweiges Rosenheim in den Innataler Bergen

Wir wollen hier nicht von einem Jubiläum sprechen, das in diesen Tagen droben auf dem 1635 Meter hohen Brünstein bei Oberaudorf gefeiert werden könnte und würde — wenn nicht Krieg wäre. Die Zeit ist zu ernst, um fest ein Fest zu begehen und sei es auch nur ein schlichtes Hüttenjubiläum auf den Bergen. Unser Sinn ist heute nicht auf derlei Dinge gerichtet, weil unser ganzes Denken und Handeln auf das Wort „Sieg“ eingestellt ist. Da muß alles andere zurückstehen.

Über mit ein paar Erinnerungen aus glücklichen Zeiten holden Friedens wollen und dürfen wir an dieser Stelle heute wohl jenes Ereignisses gedenken, das vor einem halben Jahrhundert die Gemüter der Bergfreunde in Rosenheim und im bayerischen Innatal beschäftigte. Denn im August 1944 waren 50 Jahre vergangen, seit das Unterkunftshaus der damaligen Alpenvereinssektion Rosenheim auf dem Brünstein, das Brünstein-Haus, seiner Bestimmung übergeben worden ist. Ungezählte Tausende froher Bergwanderer haben in diesen fünf Jahrzehnten dieses Schutzhäus besucht und in ihm und an der herrlichen Schau auf die Alpen eine unvergeßliche Erinnerung mit heimgenommen. Und viele von ihnen, besonders von den Rosenheimer Bergfreunden, haben dabei wohl auch dankbar jener Männer gedacht, die dieses Werk zustande gebracht, die dieses Unterkunfts-Haus zwischen dem Innatal und dem Leizachthal erbaut haben.

Der Brünstein hat in der Alpenvereinssektion Rosenheim schon von aller Anfang an eine Rolle gespielt. Es wurde in Rosenheim bereits im Jahre 1879, zwei Jahre nach Gründung der Rosenheimer Sektion, ein Vortrag über diesen Berg gehalten, von dem wir wissen, daß ihn kein Geringerer als der unsterbliche Stielker Karl, Bayerns gefeierter Hochlandsdichter, in seinen Werken verewigt hat. Der Rosenheimer Sektionsvorstand Ludwig Steiner hatte den Brünstein ganz besonders ins Herz geschlossen. Schon im Jahre 1880 hat er einen Geldbetrag zur Verbesserung des Steiges auf diesen seinen Lieblingsberg zur Verfügung gestellt. Nachdem sich die Absicht der Rosenheimer Sektion, auf dem Wendelstein ein Unterkunfts-Haus zu errichten, nicht verwirk-

lichten ließ, beschlossen im Frühjahr 1893 die Mitglieder Dr. Julius Mayr-Brannenburg (der bekannte Leibl-Freund und alpine Schriftsteller), Georg Finsterwalder und Oskar Huber unterhalb des Brünsteingipfels, und zwar auf der Südseite, einen geeigneten Bauplatz für das Haus ausfindig zu machen. Bädermeister Obermayer von Oberaudorf stellte zu diesem Zweck ein ihm gehörendes Grundstück samt Wasser- und Wegrechten zur Verfügung und in wenigen Tagen konnte in der Karerhütte auf der nahen Himmelmoosalm die notarielle Verbriefung stattfinden.

In der Generalversammlung vom 6. Oktober des gleichen Jahres hat die Sektion Rosenheim den Bau des Brünsteinhauses offiziell beschlossen und diesen der Firma Reiter in Brannenburg übertragen. Bereits am 3. Juni 1894 konnte die Hebedaumfeier stattfinden und am 12. August 1894, also vor nunmehr 50 Jahren, war das Haus fertiggestellt und mit einer großartigen Bergfeier in Anwesenheit von mehr als hundert Festgästen seiner Bestimmung übergeben. Diese Bergfeier war eine Festivität, wie man sie im Innatal noch nicht erlebt hatte. Hausbau samt Einrichtung wurden von der Sektion Rosenheim ganz aus eigenen Mitteln bestritten; die Gesamtkosten beliefen sich auf 14 382 Mark. Es standen sieben heizbare Touristenzimmer mit dreizehn Betten und 16 Matratzenlager zur Verfügung, außerdem war für zwei gemütlich ausgestattete Gastzimmer und eine Aussichtsveranda gesorgt. Die Urkunde über die Eröffnung, im ersten Fremdenbuch eingetragen und mit einem künstlerischen Bild von Michael Roh geziert, trägt die Namen Dr. Julius Mayr (1. Vorstand), v. Bippen, Georg Finsterwalder, Josef Denninger, Ludwig Steiner, M. Bögl, Sepp Fettel, M. Roh und A. Schwendner. Das Haus, in einer Höhe von 1350 Metern gelegen, besaß auch gleich bei der Eröffnung ein Dutzend Rodelschritten, denn der Brünstein hatte damals die erste Rodelbahn des Innatales, die längste im ganzen Bayerischen Hochland (6 Kilometer), auf der am 7. Januar 1906 erstmals die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen wurde.

In den ersten Jahren seines Bestehens schon hatte das Brünsteinhaus, das von Oberaudorf aus in drei Stunden über die Gfallermühle, Wildgrub bequem erstiegen werden konnte, einen überaus starken Besuch aufzuweisen, der sich von Jahr zu Jahr steigerte. Bald wurde auch ein Zugang von Oberaudorf direkt durchs Brünntal und ein Verbindungsweg zum Wendelstein geschaffen. Die Bewirtschaftung des Hauses, das 1896 Telefonanschluß erhielt, hatten Georg und Emma Seebacher inne, die bis zum Jahre 1905 da droben hausten. Georg Seebacher, Weberbauer, war auch der Erbauer des am 15. August 1898 eröffneten alpinen Steiges vom Haus auf den Gipfel, des „Julius-Mayr-Weges“, dessen gefährliche Stellen mit Drahtseil gesichert wurden und der durch eine hohe und enge Felsenklamm führt. Die kleine Bergkapelle auf dem Brünsteingrat war schon im Jahre 1863 von Johann Berger-Hoched (Oberaudorf) erbaut worden. Der erste Brünsteinwirt Georg Seebacher ist leider im November 1905 in der Nähe des Schutzhäuses, am Weg zum Tagelwurm, durch Absturz tödlich verunglückt. Im Jahre 1900 verlor die Sektion ihr bedeutendstes Mitglied, den berühmten Maler Wilhelm Leibl von Rutterling bei Mibling. Eine Anzahl von Reproduktionen seiner unvergänglichen Werke schmücken, von Jubiläumsmitgliedern gestiftet, unter Glas und Rahmen die Wände der Veranda des Brünsteinhauses. Zu Ehren des hochverdienten Sektionsvorstandes Ludwig Steiner errichtete man im August 1901 auf dem Scheitel des Scheibenschäl, südlich vom Schutzhäus, das heute noch stehende „Ludwig-Steiner-Denkmal“. Der Bergweg über die Ostflanke des Brünsteins hinunter zum „Feurigen Tagelwurm“ ward 1904/05 gebaut. Im September 1905 nahm die Brünsteinwirtin Emma Seebacher, genannt „Mutter Emma“, Abschied von ihrem geliebten Berg, ihr folgte als Pächterin die Familie Hutter, die bis 1910 droben blieb. Von 1910 bis 1915 wurde das Brünsteinhaus von Benedikt und Paula Brenner bewirtschaftet, von 1915 bis 1916 ward das Haus dem Hüttenaufseher Heiß anvertraut und am 1. März 1916 übernahm die Bewirtschaftung der bekannte Bergführer Josef Kübel, der sich als erstklassiger Kletterer und Hochalpinist, als Bewirtschafteter des Zittelhauses auf dem Sonnblid und als Erschlefer der „Kübel-Rinne“ und der „Kübel-Schlundhöhle“ am Untersberg einen Namen gemacht hat. Er und seine Frau Margarethe blieben auf dem Brünstein bis zum Jahre 1942, dann überfiedelten sie nach Ensdorf bei Prien. Seitdem wird die Be-

wirtschaftung des Hauses durch seinen Erziehungssohn Karl Kübel (Dkt. bei der Wehrmacht) und dessen junge Frau Kathi geführt.

Manch frohes Berg- und Jubiläumsfest wurde in den verfloßenen 50 Jahren auf dem Brünstein gefeiert. Im Sommer 1922 kam zum erstenmal ein besetzter Räderwagen auf den Brünstein, im Jahre 1924 sah das Brünsteinhaus das erste Motorrad und im September 1934 bekam das Brünsteinhaus anläßlich seines 40jährigen Bestehens zum erstenmale den Besuch eines Personenautos: vier Münchener Taxifahrer fuhren von Oberaudorf aus in einem leistungsmächtigen 8/40 PS Audi-Frontantriebswagen der Auto-Union mit normaler Tourenausstattung in einer Stunde und zehn Minuten zum Brünsteinhaus, nicht um einen Rekord zu erzielen, sondern nur, um eine Höchstbelastungsprobe dieses Fahrzeuges auszuführen. Die Steigung betrug dabei bis zu 42 Proz., so daß das Auto wiederholt in Gefahr war, sich nach hinten zu überschlagen. Die Schwierigkeiten dieser Bergfahrt waren so groß, daß eine Wiederholung dieser Probe nicht in Frage kommt. Die Rückfahrt war noch schwieriger als die Bergfahrt und nahm eine Stunde in Anspruch. — Auch von einem Ereignis am 6. Dezember 1928 am Südhang des Gipfels, das Schutzhäus aber hat dem Schneeeindruck durch ein Wunder standgehalten, obwohl es bis zum Dach unter den Schneemassen begraben wurde. — Von 1907 bis 1913 war das Brünstein-Haus regelmäßig das Ziel des Rosenheimer „Hünferl-Vereins“, der da droben stets seinen Fahnenjahrtag abhielt.

Ein Name wird mit dem Brünstein für immer verbunden bleiben, jener des am 19. Juni 1944 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Rosenheimer Postbeamten und Bergsteigers Michael Kämpfl. Der hat das Brünsteinhaus viele Jahre als Hüttenwart und Referent liebevoll betreut und seinen Lieblingsberg, den Brünstein, nicht weniger als 796mal erstiegen! Den ersten Aufstieg vollbrachte er am 25. September 1904, den 100., am 20. Juni 1912, den 200., am 20. Mai 1917, den 300., am 4. Oktober 1919, den 400., am 13. Mai 1922 und den 500., am 4. Oktober 1924. Eine Gedenktafel und das Bild des Geantanten in der Gaststube des Brünsteinhauses halten die Erinnerung an diesen begeisterten Brünsteinverehrer fest. Der Kämpfl-Mischl wird auf dem Brünstein nicht vergessen werden. Aug. Sieghardt.



Brünnsteinhaus 1360 m

Pächter: K. & K. Külbel

Tel. Oberaudorf 31

50 Jahre Brünstein-Haus

Das Schutzhaus des Alpenvereinszweiges Rosenheim in den Inntaler Bergen

Wir wollen hier nicht von einem Jubiläum sprechen, das in diesen Tagen droben auf dem 1635 m hohen Brünstein bei Oberaudorf gefeiert werden könnte und würde — wenn nicht Krieg wäre. Die Zeit ist zu ernst, um jetzt ein Fest zu begehen, und sei es auch nur ein schlichtes Hüttenjubiläum auf den Bergen. Aber mit ein paar Erinnerungen wollen wir heute jenes Ereignisses gedenken, das vor einem halben Jahrhundert die Gemüter der Bergfreunde in Rosenheim und im bayerischen Inntal beschäftigte. Denn im August 1944 waren 50 Jahre vergangen, seit das Unter-

schon dem Inntal und dem Leitzachtal erbaut haben.

Der Brünstein hat in der Alpenvereinssektion Rosenheim schon immer eine Rolle gespielt. Es wurde in Rosenheim bereits im Jahre 1879, zwei Jahre nach Gründung der Rosenheimer Sektion, ein Vortrag über diesen Berg gehalten, von dem wir wissen, daß ihn kein Geringerer als der unsterbliche Stieler Karl, Bayerns gefeierter Hochlanddichter, in seinen Werken verewigt hat. Der Rosenheimer Sektionsvorstand Ludwig Steiner hatte den Brünstein ganz besonders ins Herz geschlos-

sen. Schon im Jahre 1880 hat er einen Geldbetrag zur Verbesserung des Steiges auf diesen seinen Lieblingsberg zur Verfügung gestellt. Nachdem sich die Absicht der Rosenheimer Sektion, auf dem Wendelstein ein Unterkunfts- haus zu errichten, nicht verwirklichen ließ, beschlossen im Frühjahr 1893 die Mitglieder Dr. Julius Mayr-Brannenburg (der bekannte Leibl-Freund und alpine Schriftsteller), Georg Finsterwalder und Oskar Huber, unterhalb des Brünsteingipfels, und zwar auf der Südseite, einen geeigneten Bauplatz für das Haus ausfindig zu machen. Bäckermeister Obermayer von Oberaudorf stellte zu diesem Zweck ein ihm gehörendes Grundstück samt Wasser- und Wegrechten zur Verfügung, und in wenigen Tagen konnte in der Karerhütte auf der nahen Himmelhoosalm die notarielle Verbriefung stattfinden.

In der Generalversammlung vom 6. Oktober des gleichen Jahres hat die Sektion Rosenheim den Bau des Brünsteinhauses offiziell beschlossen und diesen der Firma Reiter in Brannenburg übertragen. Bereits am 3. Juni 1894 konnte die Hebebaumfeier stattfinden und am 12. August 1894, also vor nunmehr 50 Jahren, war das Haus fertiggestellt und wurde



Aufnahme: Herpich, München

kunftshaus der damaligen Alpenvereinssektion Rosenheim auf dem Brünstein, das Brünsteinhaus, seiner Bestimmung übergeben worden ist. Ungezählte Tausende froher Bergwanderer haben in diesen fünf Jahrzehnten dieses Schutzhaus besucht und in ihm und an der herrlichen Schau auf die Alpen eine unvergeßliche Erinnerung mitgenommen. Und viele von ihnen, besonders von den Rosenheimer Bergfreunden, haben dabei wohl jener Männer gedacht, die dieses Werk zustande gebracht, die dieses Unterkunftshaus zwi-

mit einer Bergfeier in Anwesenheit von mehr als hundert Festgästen seiner Bestimmung übergeben. Diese Bergfeier war eine Festivität, wie man sie im Inntal noch nicht erlebt hatte. Hausbau samt Einrichtung wurden von der Sektion Rosenheim ganz aus eigenen Mitteln bestritten; die Gesamtkosten beliefen sich auf 14 382 Mark. Es standen sieben heizbare Touristenzimmer mit dreizehn Betten und 16 Matratzenlager zur Verfügung, außerdem war für zwei gemütlich ausgestattete Gastzimmer und eine Aussichtsveranda gesorgt.

Die Urkunde über die Eröffnung, im ersten Fremdenbuch eingetragen und mit einem künstlerischen Bild von Michael Kotz geziert, trägt die Namen Dr. Julius Mayr (1. Vorstand), v. Bippen, Georg Finsterwalder, Josef Denninger, Ludwig Steiner, R. Bögl, Sepp Heliel, M. Kotz und K. Gschendner. Das Haus, in einer Höhe von 1350 m gelegen, besaß auch gleich bei der Eröffnung ein Dutzend Rodelschlitten, denn der Brunnstein hatte damals die erste Rodelbahn des Inntales, die längste im ganzen bayerischen Hochland (6 km), auf der am 7. Januar 1906 erstmals die Bayerische Rodelmeisterschaft ausgetragen wurde.

In den ersten Jahren seines Bestehens schon hatte das Brunnsteinhaus, das von Oberaudorf aus in drei Stunden über die Gfallermühle, Wildgrub bequem erstiegen werden kann, einen überaus starken Besuch aufzuweisen, der sich von Jahr zu Jahr steigerte. Bald wurde auch ein Zugang von Oberaudorf direkt durchs Brünntal und ein Verbindungsweg zum Wendelstein geschaffen. Die Bewirtschaftung des Hauses, das 1896 Telefonanschluß erhielt, hatten Georg und Emma Seebacher inne, die bis zum Jahre 1905 da droben hausten. Georg Seebacher, Weyerbauer, war auch der Erbauer des am 15. August 1898 eröffneten alpinen Steiges vom Haus auf den Gipfel, des „Julius-Mayr-Weges“, dessen gefährliche Stellen mit Drahtseil gesichert wurden und der durch eine hohe und enge Felsenklamm führt. Die kleine Bergkapelle auf dem Brunnsteingrat war schon im Jahre 1863 von Johann Berger-Hocheck (Oberaudorf) erbaut worden. Der erste Brunnsteinwirt Georg Seebacher ist leider im November 1905 in der Nähe des Schutzhauses, am Weg zum Tatzelwurm, durch Absturz tödlich verunglückt. Im Jahre 1900 verlor die Sektion ihr bedeutendstes Mitglied, den berühmten Maler Wilhelm Leibl von Kutterling bei Aibling. Eine Anzahl von Reproduktionen seiner unvergänglichen Werke schmückt, von Jubiläumsgliedern gestiftet, unter Glas und Rahmen die Wände der Veranda des Brunnsteinhauses. Zu Ehren des hochverdienten Sektionsvorstandes Ludwig Steiner errichtete man im August 1901 auf dem Scheitel des Scheibenbichl, südlich vom Schutzhaus, das heute noch stehende „Ludwig-Steiner-Denkmal“. Der Bergweg über die Ostflanke des Brunnsteins hinunter zum „Feurigen Tatzelwurm“ ward 1904/05 gebaut. Im September 1905 nahm die Brunnsteinwirtin Emma Seebacher, genannt „Mutter Emma“, Abschied von ihrem geliebten Berg, ihr folgte als Pächterin die Familie Hutter, die bis 1910 droben blieb. Von 1910 bis 1915 wurde das Brunnsteinhaus von Benedikt und Paula Brenner bewirtschaftet, von 1915 bis 1916 ward es dem Hüttenaufseher Heiß anvertraut und am 1. März 1916 übernahm die Bewirtschaftung der bekannte Bergführer Josef Kübel, der sich als erstklassiger Kletterer und Hochalpinist, als Bewirtschafter des Zittelhauses auf dem Sonnblick und als Erschließer der „Kübel-Rinne“ und der „Kübel-Schlund-

höhle“ am Untersberg einen Namen gemacht hat. Er und seine Frau Margarete blieben auf dem Brunnstein bis zum Jahre 1942, dann übersiedelten sie nach Ernsdorf bei Prien. Seitdem wird die Bewirtschaftung des Hauses durch seinen Erziehungssohn Karl Kübel (dzt. bei der Wehrmacht) und dessen junge Frau Kathi geführt.

Manch frohes Berg- und Jubiläumfest wurde in den verflossenen 50 Jahren auf dem Brunnstein gefeiert. Im Sommer 1922 kam zum erstenmal ein besetzter Kinderwagen auf den Brunnstein. Im Jahre 1924 sah das Brunn-

steinhaus das erste Motorrad und im September 1934 bekam das Brunnsteinhaus anlässlich seines 40jährigen Bestehens zum ersten Male den Besuch eines Personautos: vier Münchener Kraftfahrer fuhren von Oberaudorf aus in einem serienmäßigen 8/40 PS Audi-Frontantriebwagen der Auto-Union mit normaler Tourenausstattung in einer Stunde und zehn Minuten zum Brunnsteinhaus, nicht aber, um einen Rekord zu erzielen, sondern nur, um eine Höchstbelastungsprobe dieses Fahrzeuges auszuführen. Die Steigung betrug dabei bis zu 42 Prozent, so daß das Auto wiederholt in Gefahr war, sich nach hinten zu überschlagen. Die Schwierigkeiten dieser Bergfahrt waren so groß, daß eine Wiederholung dieser Zerreißprobe nicht in Frage kommt. Die Rückfahrt war noch schwieriger als die Bergfahrt und nahm eine Stunde in Anspruch. — Auch von einem Lawinensturz am Brunnstein ist zu berichten. Der ereignete sich am 6. Dezember 1928 am Südhang des Gipfels, das Schutzhaus aber hat dem Schneedruck standgehalten, obwohl es bis zum Dach unter den Schneemassen begraben wurde. — Von 1907 bis 1913 war das Brunnsteinhaus regelmäßig das Ziel des Rosenheimer „Fünferl-Vereins“, der da drüben stets seinen Fahnenjahrtag abhielt.

Ein Name wird mit dem Brunnstein für immer verbunden bleiben, jener des am 19. Juni 1944 im Alter von 74 Jahren verstorbenen Rosenheimer Postbeamten und Bergsteigers Michael Kämpfl. Der hat das Brunnsteinhaus viele Jahr als Hüttenwart und Referent liebevoll betreut und seinen Lieblingsberg, den Brunnstein, nicht weniger als 796mal bestiegen! Den ersten Aufstieg vollbrachte er am 25. September 1904, den 100. am 20. Juni 1912, den 200. am 20. Mai 1917, den 300. am 4. Oktober 1919, den 400. am 13. Mai 1922 und den 500. am 4. Oktober 1924. Eine Gedenktafel und das Bild des Genannten in der Gaststube des Brunnsteinhauses halten die Erinnerung an diesen begeisterten Brunnsteinverehrer fest.

August Sieghardt

06. November 1944

Wie arbeitet der Bergrettungsdienst?

Die Neugliederung der ehemaligen Bergwacht / Kennzeichnung der Meldestellen

Der neuorganisierte „Bergrettungsdienst“ des Deutschen Alpenvereins gliedert sich in sieben Landesführungen: Bayern, Tirol-Vorarlberg, Salzburg, Kärnten, Steiermark, Oberdonau und Wien-Niederdonau. Diese sind unterteilt in 35 Hauptstellen und 225 Ortsstellen. An der Spitze der Gliederung des DAV-Bergrettungsdienstes steht der Sachwalter der Vereinsführung des DAV, Karl Zeuner. Für den Einsatz und darüber hinaus für den weiteren organisatorischen Ausbau des Bergrettungsdienstes in Hinblick auf dessen Friedensersfordernisse wurde Oberstabsarzt Dr. Schaefer bevollmächtigt und durch den Reichskommissar und Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen beauftragt. Neben der Gliederung des Bergrettungsdienstes steht die Gliederung des Naturschutzdienstes. Dieser ist gleichfalls in sieben Landesführungen aufgeteilt, die gebietsmäßig denen des Bergrettungsdienstes entsprechen. An ihrer Spitze steht der Landesführer des DAV-Naturschutzdienstes. Diese Landesführungen kann in Personalunion vereint werden, mit der des Bergrettungsdienstes. Nach Möglichkeit ist jedoch ein eigener Landesführer für den Natur-

schutzdienst einzusetzen. Eine Gliederung des Naturschutzdienstes in Hauptstellen entfällt. Ein Bergrettungsmann kann, muß aber nicht gleichzeitig Naturschutzmann sein.

Um jedermann kenntlich zu machen, wo Rettungsmannschaften des Bergrettungsdienstes des Alpenvereins verfügbar sind, werden an den Einfahrtstraßen oder sonstigen für wichtig erachteten Zufahrtswegen Hinweis-Tafeln aufgestellt, und zwar werden etwa 2000 solcher Ortstafeln im Alpenraum aufgestellt. Außerdem wurden kleine Hinweisschilder verteilt, die an den für die Nachrichtenübermittlung notwendigen Stellen angebracht werden. Sie sollen an Fernspreichern von Säugelhütten, Höhengasthäusern und Sanatorien, auf Gendarmerieposten, Zoll-Grenzschutzposten, Bergbahnstationen usw. befestigt werden. Außerdem können sie in größeren Hotels, Kinder-Landverschickungslagern, Schulen usw. des gesamten Alpenraumes ausgehängt werden. Sie dienen dazu, möglichst große Kreise der Bevölkerung aufmerksam zu machen, wohin sie Beobachtungen von Flugzeugabstürzen und Fallschirmabsprüngen so schnell als möglich zu melden haben.

06. Dezember 1944

Die Berge, eine hohe Schule des Kampfes

Der Deutsche Alpenverein und die bergbegeisterte Hitlerjugend.

Die Berge sind schon immer eine hohe Schule des Kampfes und der Bewährung in der Gefahr gewesen und sie sind es jetzt im Kriege noch mehr geworden. Wer sein Herz und seinen Körper gehärtet hat in den Gefahren der Berge, der bringt in den mitleidslosen Kampf um unser Lebensrecht schon viele Voraussetzungen mit, die sich der natur-entwöhnte Städter erst mühsam wieder erwerben muß.

Nachdem die Reichsjugendführung den Deutschen Alpenverein betraut hatte, die bergbegeisterten Hitlerjugenden in Bergfahrtengruppen zu sammeln, wurde damit begonnen, diese Jungen bergsteigerisch zu schulen und in den Bergen dorthin zu führen, wo es Gefahren zu bestehen gibt. Dabei mußten freilich manche Vorurteile überwunden werden, denn die Meinung, daß mit der Jugend unter 18 Jahren nur auf Wegen gewandert und leichte Gipfel erkliegen werden dürfen, war alljährlich verbreitet. Die Tatsache, daß alljährlich Jugendliche in den Bergen zugrunde gingen, schien dieser Meinung recht zu geben. Es wurde aber festgestellt, daß nur mangelnde Schulung und meist mangelhafte Ausrüstung die Ursache der Opfer waren. Aus dieser Erkenntnis heraus und

mit Hilfe der Mittel, die die Reichsjugendführung und der Alpenverein zur Verfügung stellen konnten, wurden die bergfreudigen Hitlerjugenden auf immer breiter werdender Basis gründlich geschult und ihnen eine gute Ausrüstung gegeben.

Diese Arbeit ist im 6. Kriegsjahre natürlich nicht leichter geworden. Alpenvereins-Kameraden, die beim Aufbau noch tatkräftig mitgearbeitet haben, bewahren sich nun schon lange an der kämpfenden Front. Andere sind an ihre Stelle getreten und so mancher ist darunter, der sich trotz seiner weißen Haare ein junges Herz bewahrt hat. Auf den kürzlich erfolgten Aufruf des Vereinsführers des DAV, Reichsminister Dr. Seyd-Quart, haben sich viele Alpenvereins-Mitglieder zur Verfügung gestellt und sind bereits in ihre Aufgabe hineingewachsen. Alle wollen zusammenstehen, wollen gerne auf ihre Freizeit und alle persönlichen bergsteigerischen Wünsche verzichten, um den gestellten Auftrag zu erfüllen: den Gebirgstruppen des Heeres und der Waffen-SS einen bergsteigerisch vorgeschulten Nachwuchs zuzuführen.

05. Dezember 1944

Der erste Brünstein-Rodler

Eine 50jährige Winter-Erinnerung aus dem Tantal
Von Ludwig Weg, Jenbach, Tirol

Es war am Nikolaustag des Jahres 1894. Auf dem Brünstein herrschte ein recht unfreundliches Wetter. Schnee und Regen durcheinander. Das Unterkunfts- haus der Alpenvereinssektion Rosenheim war erst wenige Monate vorher eröffnet worden. Die Mutter Emma saß in der mollig erwärmten Stube strickend am Ofen und erzählte ihrem kleinen Schorschl, der damals drei Jahr alt war, rührsame Geschichten vom Nikolo, der heute abend da unten zu den Kindern käme, die braven beschenke und die bösen mit der Rute bestrafe. Mudächtig lauschte der Schorschl den mütterlichen Schilderungen, indessen draußen der Wind heulte. „Nimmt der Nikolo go ins aufi?“ fragte der Schorschl etwas betroffen. „Da herauf wirds sahm wohl z'weit und z'hoch sein“, erwiderte die Mutter. Hierauf ging sie ihren Beschäftigungen im Haus nach, während der Schorschl lange über den Nikolo no^{ch}grübelte.

Wie der Schorschl so sinniert, geht auf einmal die Tür auf und herein tritt ein großer härtiger Mann, der dem Schorschl die Hand reicht mit den Worten, „Grüß di Gott, kloans Bürscher!“

„Grüß di Gott aa!“ gab der Knirps zurück, denn „loadig“ war er nicht, der Schorschl. „Bist eppa da Nikolo?“ fragte es ahnungsvoll den härtigen Mann.

„Na, der bin i net, Aloana“, lachte der Mann, „der Nikolo is scho z'alt, der kann so hoch nimmer steigen, aber mitgeb'n hat er mir was für di.“ Damit reichte

er dem verblüfften Schorschl ein Stranzl voll „Guatln“.

Inzwischen beschäftigte der Mann das Haus, dann fragte er die Mutter Emma, ob die Rodeschlitten schon fertig seien, was diese verneinte. „Teifl!“ meinte der Mann, „heut wars net ohne, da kunnst ma's leicht amal probieren, s'Rodeln“. Schorschl, der dieses Gespräch gehört hatte, sagte großmütig: „Kannst ja den meinigen habn“. Der Schorschl hatte nämlich bereits eine „Gams“, die erste, die auf dem Brünstein war, mit welcher er um das Haus herum seine Versuche machte.

„Willst mir den deinigen leihen, das ist brav.“

„Ja“, meinte der Schorschl, „du kannst ihn schon habn, aber s'Rodeln wercht net könne, des muach i dir schon zoag'n. . .“

Hinaus gingen sie und mit wichtiger Miene unterrichtete der Schorschl den Mann im Rodeln. Dieser zog schließlich seine Geldbörse, bezahlte an den Schorschl die erste Leihgebühr von einer Mark und kaufte dann in schneidiger Fahrt den Brünstein hinunter. Schorschl aber schrie ihm nach: „Daß d'ma sei mein Schlitten wieder aufbringst!“

Er wird mir's nicht übernehmen, Georg Finsterwalder, früher Obmann des Bauausschusses der Alpenvereins-Sektion Rosenheim und später deren Vorstand, wenn ich ihn hier festgenagelt habe als den — ersten Brünsteinrodler, denn er ist der Held dieser 50jährigen Erinnerung.

Niederschrift über die Ausschußsitzung am 12. April 1944 im Zimmer
des Kreishandwerks bei Duschl, Max-Josefplatz 1. Stock

Anwesend die Herren Heliel, Adamowsky, Deeg, Loth, Obermayer Gg., Schluttenhofer Entschuldigt Braun u. Ritthaler

Um 20.15 Uhr eröffnete der Zgfstv. Heliel die Sitzung u. gibt den Jahresbericht für 1943/44 zur Kenntnis. Hierauf folgten die Berichte [später ausführlich]

Im Anschlusse unterbreitet Herr Georg Obermayer den Haushaltsvorschlag für 1944/45. Die vorsichtige Ausfertigung des Haushaltplanes wurde anerkannt und ist in der 66. ordentl. Mitgliederversammlung, zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Um 21.30 schloß der Vorsitzende für die Teilnahme und Berichte der Sachwalter dankend die Ausschußsitzung.

Der Stellvertreter des Zweigführers u. Schriftführer Heliel Josef

Niederschrift über die 66te Ordentliche Mitgliederversammlung
am 13. April 1944 im Flötzinger Löchlsaal

Anwesend laut Anwesenheitsliste 48 Mitglieder

Der Zweigführerstellvertreter Heliel Josef eröffnet um 21.15 die ordt. Mitgliederversammlung und erstattet hierauf den Jahresbericht, dem sich der Bericht über Bergfahrten anschloß.

Zur Ehrung der im Berichtsjahre geschiedenen fünf Mitglieder

Neuschmied Franz	Postassistent	gefallen auf dem Felde der Ehre
Lukas Theodor	Feldweben ¹	den Heldentod gelitten
Berger Hans	Baumeister	Oberaudorf
Frau Knippsing Hedwig	Archivratsgattin	Rotholz b. Jenbach
Dr. Weber Fritz	Ober[bahn]arzt	Augsburg

erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Zweig wird den Geschiedenen stets ein ehrendes Gedächtnis wahren.

[Berichte der Sachwalter, später ausführlich und Vermögensaufstellung]

Punkt 6 der Tagesordnung Anträge. Anträge sind bei der Führung nicht eingegangen und wurden auch während der Mitgliederversammlung nicht gestellt.

[Ehrungen]

Um 22.45 schloß der stellv. Zweigführer die 66. ordentliche Mitgliederversammlung.

Der Zweigführerstellvertreter u. Schriftführer Heliel Josef

[Ehrung für jangjährigen Mitgliedschaft]

Zehn Jahre betreut nun unser allseits beliebter Hochrieswirt mit seiner tüchtigen Frau unsere Hochrieshütte. Es waren Jahre, die mit viel schwerer Arbeit ausgefüllt waren; aber trotz der großen Einschränkungen war die Versorgung der Gäste die denkbar beste u. die Zusammenarbeit mit dem Ausschusse eine ganz vorzügliche. Der Dank des Zweiges, der Bergsteiger u. Schneeschuhfahrer sei hier bekundet mit dem Wunsche, daß die Familie Seebacher noch viele schöne und friedliche Jahre unser Heim auf der Hochries betreuen möge. Der Besuch der Hütte war ein sehr guter. Heute wandert ja fast alles, nicht nur der ausgesprochene Bergsteiger in die friedliche Höhe u. auch dann wenn das Wetter nicht schön ist. Der Schiwinter setzte heuer erst im Februar ein. Im Monat März schneite es dann so ergiebig, daß eine selten hohe Schneelage im Hochriesgebiet erreicht wurde. –

8215 A.V.Mitglieder u. 3522 Nichtmitglieder, insgesamt also 11 737 Gäste besuchten die Hütte. Das ist eine erhebliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Der Hauptverein hat die Hütte mit Lebensmittel gut versorgt u. das schmackhaft zubereitete Bergsteigeressen ist reichlich u. allgemein beliebt. Am 17. Aug. vorigen Jahres als amerikanische Terrorbomber über unser Land flogen, wurde auch der Hochriesgipfel mit einem kurzen M.G. Feuerstoß belegt. Über den baulichen Zustand ist festzustellen, daß die Blockwände der Wetterseite u. das Dach am alten Teil der Hütte erneuerungsbedürftig sind. Die alljährlichen Schäden an den Wegen wurden wieder ausgebessert.

b. Rosenheimer Hütte auf der Seitenalm

Die Hütte war Ende Mai bis Mitte September bewirtschaftet u. wurde von ca. 2500 Gästen besucht. Die Almwirtschaft war mit 28 Stück Jungvieh vom Nagelebauern aus Aschau belegt. Die Wiede war gut u. der Almtrieb konnte bekränzt gefeiert werden. Über den baulichen Zustand der 3 Hütten ist leider nicht viel Gutes zu berichten. Die Dächer, die von den Winterstürmen immer sehr mitgenommen werden müssen immer neu ausgeflickt werden. Mehr kann jetzt nicht geschehen.

c. Markierungstätigkeit Bericht Gg. Obermayer

Markirt wurde der Weg v. Brunnsteinhaus zum Großtraithen. Den Herrn Ott u. Pettenhofer für ihre Mühewaltung herzl. Dank. Ferner wurde der Weg von Oberaudorf zum Spitzsteinhaus, Feichten u. Klausenalm neu markirt.

V. Alpiner Rettungsdienst [nichts neues]

VI. Vortragswesen [... ...]

VII. Kassabericht [... ...]

VIII. Bücherei [... ...]

IX. Bergfahrten [... ...]

X. Jungmannschaft Berichter Herr Ritthaler Josef

Der Krieg machte sich im Berichtsjahre noch besser bemerkbar als in den vergangenen Jahren. Ein großer Teil der Bergsteigerjugend kämpft für sein Vaterland auf fremdem Boden. Der Führer der Jungmannschaft wurde zum Militärdienst eingezogen. Der Mitgliederstand beträgt 33 davon 13 Neuaufnahmen.

XI. Ausschuß des Zweiges

Der Ausschuß ist der gleiche geblieben.

Schluß

Die Leistungen des deutschen Alpenvereins in seelischer und körperlicher Ertüchtigung unseres Volkes dürfen als ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur erfolgreichen Beendigung des gewaltigen Ringens um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes bezeichnet werden.

Für das kommende Jahr ist unsere Losung: Festhalten an dem Bergsteigergedanken der zur Gründung des Alpenvereins führte: Denn Bergsteigertugenden wie Härte, Mut, Ausdauer und Einsatzfreudigkeit sind soldatische Tugenden, das Gebot der Stunde aber ist – Pflege solcher Tugenden.

Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Sepp

[Vermögensaufstellung]

[Voranschlag 1944/45]